



Lesezirkel im Schloss zum Einhorn

Dazugehören – Frauen in der aktuellen Literatur

Eine weibliche Sicht auf grosse Gesellschaftsthemen

Leitung: Gabi Umbricht, Germanistin, Mitglied des Aargauer Kuratoriums, der Brugger Literaturtage und des Literaturteams des Odeon Brugg

Antigone, Anna Karenina, Madame Bovary, Effi Briest – was haben diese starken literarischen Frauenfiguren gemeinsam? Ihre Schicksale werden uns aus der Perspektive männlicher Autoren beschrieben!

Jahrhundertlang war die Frau in der Literatur von der männlichen Sicht geprägt. Heute schreiben zum Glück viele wunderbare Autorinnen über Frauen. Teilweise sind die Themen dieselben wie schon im letzten Jahrhundert, doch zum Dilemma zwischen Pflicht und Gewissen, zwischen Familie und Selbstverwirklichung kommen neue Themen hinzu wie Migration und kulturelle Unterschiede, die Schwierigkeit einer eigenen Karriere oder die Entscheidung, Kinder zu haben. Die zentrale Frage bleibt jedoch dieselbe: Wie finde ich meinen Platz in der Gesellschaft? Wie kann ich «dazugehören»?

In diesem Lesezirkel beschäftigen wir uns mit Büchern von Autorinnen, die sich mit Gesellschaftsthemen der Gegenwart auseinandersetzen. Die Bücher sind autobiographisch motiviert, aber so geschrieben, dass die Themen über das eigene Schicksal hinausgehen und grosse Allgemeingültigkeit erlangen. Der Lesezirkel richtet sich an Leserinnen und Leser, die sich für eine weibliche Perspektive in der Literatur interessieren und gern in einem Kreis Gleichgesinnter darüber diskutieren möchten. Es sind keine literarischen Kenntnisse erforderlich. Das Buch sollte auf das entsprechende Datum hin gelesen sein.

Es können sowohl der ganze Lesezirkel als auch einzelne Abende gebucht werden.

Daten und Werke:

- 25.09.19 Melinda Nadj Abonji: *Tauben fliegen auf* (2010)
- 23.10.19 Fatma Aydemir: *Ellbogen* (2017)
- 27.11.19 Elena Ferrante: *Frau im Dunkeln* (Original italienisch 2006, dt. 2019)
- 15.01.20 Deborah Feldman: *Unorthodox* (Original englisch 2012, dt. 2016)
- 26.02.20 Marie NDiaye: *Drei starke Frauen* (Original französisch 2009, dt.2010)

Ort und Zeit:

Schloss zum Einhorn, Mandacherstrasse 10, 5317 Hettenschwil
19.30 Uhr bis 21 Uhr, Café ab 19 Uhr geöffnet

Preis:

CHF 125 für alle fünf Abende, inkl. Apéro und kleiner Snack.
Einzelne Abende: CHF 25, Apéro und kleiner Snack: CHF 5.
Für die Rückfahrt bieten wir einen Shuttle-Service zum Bahnhof Döttingen an.

Anmeldung:

Markus J. Frey: per Mail an markusjfrey@gmail.com oder per Telefon: 056 245 07 21

Teilnehmerzahl: Minimum: 5, Maximum: 15



Werke und Autorinnen

Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf

«Wir haben hier noch kein menschliches Schicksal, wir müssen es uns erst noch erarbeiten», sagt Ildikos Mutter. Längst ist die Familie eingebürgert und betreibt ein Café in bester Seelage. Doch angekommen sind sie nicht, die beiden Töchter Ildiko und Nomi wachsen zwischen zwei Welten auf, sind hin- und hergerissen zwischen der verlorenen Heimat in der Vojvodina und dem Wunsch, Teil der Schweizer Gesellschaft zu sein. Es dauert lange, bis Ildiko erkennt, dass hinter dem Schweizer Idyll knallharte Fremdenfeindlichkeit lauert. Ein höchst zeitgemässer Text über Emigration und den Preis der Assimilation.

Eine der Qualitäten dieses Buchs besteht in der Vermeidung all der verführerischen Klischees, die die Integrations- wie die Rebellionsgeschichte nahelegen. [...] Dieses Buch zeigt die Härte, die auch einer nach unseren Massstäben erfolgreichen Integration innewohnt. Und tut das in einer wunderbar schwingenden, geradezu musikalischen Sprache.

Martin Ebel, Die Welt, 25.9.2010

Melinda Nadj Abonji, geboren 1968 in Becsej, Serbien, zog 1973 mit ihrer Familie in die Schweiz. Sie studierte an der Universität Zürich und ist seit vielen Jahren als Schriftstellerin und Musikerin tätig. Ihr 2010 erschienener Roman *Tauben fliegen auf* wurde sowohl mit dem Deutschen als auch dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet.

Fatma Aydemir: Ellbogen

Sie ist siebzehn. Sie ist in Berlin geboren. Sie heisst Hazal Akgündüz. Eigentlich könnte aus ihr eine gewöhnliche Erwachsene werden. Nur dass ihre aus der Türkei eingewanderten Eltern sich in Deutschland fremd fühlen. Und dass Hazal auf ihrer Suche nach Heimat fatale Fehler begeht. Erst ist es nur ein geklauter Lippenstift. Dann stumpfe Gewalt. Als die Polizei hinter ihr her ist, flieht Hazal nach Istanbul, wo sie noch nie zuvor war.

Warmherzig und wild erzählt Fatma Aydemir von den vielen Menschen, die zwischen den Kulturen und Nationen leben, und von ihrer Suche nach einem Platz in der Welt. Man will Hazal helfen, man will mit ihr durch die Nacht rennen, man will wissen, wie es mit ihr und mit uns allen weitergeht.

Fatma Aydemir hat einen grossartigen Roman geschrieben, der eine universelle Geschichte erzählt – die einer Emanzipation.

Dennis Wagner, ARD ttt - titel, thesen, temperamente, 26.03.17

Fatma Aydemir wurde 1986 in Karlsruhe geboren. 2007 bis 2012 studierte sie Germanistik und Amerikanistik in Frankfurt am Main. Seit 2012 lebt sie in Berlin und ist Redakteurin bei der taz. Als freie Autorin schreibt sie daneben für zahlreiche Zeitschriften. Für ihren Debütroman *Ellbogen* wurde sie mit dem Klaus-Michael-Kühne-Preis des Harbour Front Literaturfestivals ausgezeichnet.



Elena Ferrante: Frau im Dunkeln

Leda ist fast fünfzig, geschieden, sie unterrichtet Englisch an der Universität in Florenz. Die erwachsenen Töchter sind jetzt beim Vater in Kanada, und Leda muss sich eingestehen, dass sie statt der erwarteten Sehnsucht vor allem Erleichterung empfindet. Den heissen Sommer verbringt sie in einem süditalienischen Küstenort: Bücher, Sonne, das Meer, was könnte friedlicher sein? Am Strand macht sich neben ihr allerdings eine übermütig lärmende neapolitanische Grossfamilie breit, darunter eine noch junge Mutter und deren kleine Tochter. Leda beobachtet die beiden über Tage, zunächst fasziniert, wohlwollend. Allmählich aber schlägt ihre Stimmung um, irgendwann folgt sie einem Impuls und tut dem kleinen Mädchen und der Familie etwas Unbegreifliches an. Und wird selber heimgesucht, von lange verdrängten Erinnerungen – an gravierende Entscheidungen, die sie zu treffen hatte, ganz zum Leidwesen ihrer eigenen Töchter ...

Was bedeutet es, Frau und Mutter zu sein? Mit frappierender Ehrlichkeit ergründet Elena Ferrante die widersprüchlichen Gefühle, die uns an unsere Kinder binden.

Hochspannende Parabel über das Leben moderner Frauen!
Literarische Welt, 21.11.2018

Elena Ferrante hat sich mit dem Erscheinen ihres Debütromans im Jahr 1992 für die Anonymität entschieden. Ihre vierbändige Neapolitanische Saga ist ein weltweiter Bestseller. Nun erschien mit *Frau im Dunkeln* einer ihrer früheren Romane in deutscher Übersetzung. (Original: *La figlia oscura*, 2006)

Deborah Feldman: Unorthodox

Schon am Tag seines Erscheinens führte Unorthodox schlagartig die Bestsellerliste der New York Times an und war sofort ausverkauft. Wenige Monate später durchbrach die Auflage die Millionengrenze.

In der chassidischen Satmar-Gemeinde in Williamsburg herrschen die strengsten Regeln einer ultraorthodoxen jüdischen Gruppe weltweit. Deborah Feldman erzählt von der strikten Unterwerfung unter die strengen Lebensgesetze, von Ausgrenzung, Armut, von der Unterdrückung der Frau, von ihrer Zwangsehe.

Unorthodox ist eine meisterhafte Schilderung des Emanzipationsprozesses einer jungen Frau aus tiefer Einsamkeit und Angst hin zu einem einzigen Punkt: dem eigenen Denken und Fühlen.

Unorthodox ist nicht nur die Emanzipationsgeschichte einer Frau, es ist ein vielschichtiger Zeugenbericht darüber, was es bedeutet, sich aus den Fängen des religiösen Extremismus zu befreien.

DER SPIEGEL

Deborah Feldman, geboren 1986 in New York, wuchs in der chassidischen Satmar-Gemeinde im zu Brooklyn gehörenden Stadtteil Williamsburg, New York, auf. Ihre Muttersprache ist Jiddisch. Sie studierte am Sarah Lawrence College Literatur. Heute lebt die Autorin als Schriftstellerin mit ihrem Sohn in Berlin.



Marie NDiaye: Drei starke Frauen

Es war ein Überraschungserfolg: Ausgezeichnet mit dem Prix Goncourt, avancierte Marie NDiayes *Drei starke Frauen* erst in Frankreich, dann in Deutschland in kürzester Zeit zum Bestseller.

Drei Lebensläufe, drei starke Frauen, die sich im entscheidenden Moment weigern, so zu handeln, wie es die Umgebung verlangt. Im Lesezirkel beschäftigen wir uns mit zwei der drei Erzählungen: Die erste Erzählung handelt von der vierzigjährigen Norah, die in Frankreich lebt und von ihrem Vater gedrängt wird, ihn in Dakar zu besuchen. Die Juristin soll dort ihren Bruder aus dem Gefängnis holen. Die dritte Erzählung schildert, wie die fünfundzwanzigjährige Khady von den Eltern ihres verstorbenen Ehemannes gedrängt wird, illegal in Frankreich einzuwandern. So tragisch ihre Schicksale auch sind, die Frauen in diesem ergreifenden Roman geben nicht klein bei, sondern bewahren sich ihre Würde.

Die Geschichten leben von ihren starken Protagonistinnen, noch mehr allerdings davon, dass das Unheimliche in den Text einsickert wie Feuchtigkeit in ein Stück Stoff. NDiayes Sprache ist leicht und elegant, man kann sich verlieben in die Schönheit ihrer Sätze, doch darunter lauert die Finsternis.

Claudia Voigt, DER SPIEGEL 14.06.2010

Marie NDiaye, 1967 in Pithiviers bei Orléans geboren, ist die Tochter einer französischen Mutter und eines senegalesischen Vaters. Mit 17 Jahren veröffentlichte sie ihren ersten Roman; weitere Romane und Theaterstücke folgten. 2009 erhielt sie den Prix Goncourt für *Trois femmes puissantes*. Es war das erste Mal, dass der Preis an eine schwarze Autorin vergeben wurde. Mit ihrem Ehemann und ihren drei Kindern hat Marie NDiaye viele Male den Wohnsitz von Land zu Land gewechselt. Seit der Wahl von Nicolas Sarkozy zum Staatspräsidenten lebt Marie NDiaye mit ihrer Familie in Berlin.